Die Wahl

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **95 (1969)**

Heft 45

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-509233

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Warum sagt niemand, was unter frustieren und Frustation zu verstehen ist? H. G., Küsnacht

?

Warum tippt meistens derjenige Autofahrer an die Schläfe, der im Fehler ist? H. K., Baden

?

Warum glauben viele Leute, leasen sei billiger als mieten?
F. St., Oberlunkhofen

Dies und das

Dies gelesen (in einem Interview über moderne Kunst: «Daß das Neue oft schockiert, liegt aber weniger am Neuen selber als daran, daß es nie so ist, wie man es erwartet hat.»

Und *das* gedacht: Die Enttäuschung ist aber auch da, wenn man vom Neuen gar nichts erwartet und es dann wirklich gar nichts ist ...
Kobold

Am Ende der Geduld

Unser Nachbar, der Autobesitzer ist, hat zwei erwachsene Töchter und einen erwachsenen Sohn, die alle Auto fahren. Neulich hörte ich, wie er wütend in der Küche schrie:

«Jetz wirds mär dänn zblööd zfrage öb ich mis Auto chön ha, ich nimmäs eifach.» HG

Aus der Pfarrstube

Ein Paar ist bei mir zur Besprechung der kirchlichen Trauung. Bei der Aufnahme der Personalien frage ich die Braut auch nach dem Alter. Da sagt sie mir: «Sibänäzwänzg Jahr und einefüfzg Mönet.» HG

Im Zuge der Zeit

ist man auch in der Schweiz zum Lotto bereit. Gestern schon ging Frau Meier in die Stadt, um zu sehen, wieviel sie für ihren lang gehegten Wunsch gewinnen muß. Wie war sie erstaunt und beglückt als sie sah, daß bei Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich der Teppich ihrer Träume auch ohne Lottogewinn erschwinglich ist.

Charakter-Analyse durch den Computer

Wenn du nicht recht im klaren bist,
von welcher Art dein Wesen ist,
hör meinen Rat, mein Guter!
Willst du, daß man dir helfen soll,
dann wende dich vertrauensvoll
an mich, an den Computer!

Wie du auch seist, ob zahm, ob wild,
ich zeige dir dein wahres Bild,
des Pudels Kern, mein Guter.
Was dir bis jetzt verborgen war,
wird dir auf einmal offenbar
durch mich, durch den Computer.

O glaube mir, es ist mir ernst,
ich will, daß du dich kennenlernst
und so genau, mein Guter,
daß du dich selber nicht mehr kennst
und dich wie neugeboren wähnst
dank mir, dank dem Computer!
fis

Warum

‹Warum› ist ein bewährter, weil kluge Fragen provozierender Titel einer Nebi-Rubrik. Ganz nett ist aber auch die Ueberschrift eines länglichen, in einer seriöseren Wochenzeitung erschienenen Artikels: «Warum Männerhemden Frauensache sind.» Boris

Die kleine Abzeichenverkäuferin

Oder: wie ich fünf Dollar verlor!

In Montreal, Canada, hielt mich ein Schulkind an und wollte mir ein Abzeichen für das Rote Kreuz verkaufen.

Mich nahm wunder, ob die Kleine den Namen unseres berühmten Kompatrioten vom Roten Kreuz je gehört hätte und ich versprach ihr, falls sie mir den Namen des Begründers des Roten Kreuzes sagen könne, fünf Dollar statt nur einen für das Abzeichen zu bezahlen.

Wie aus der Kanone geschossen kam die Antwort:

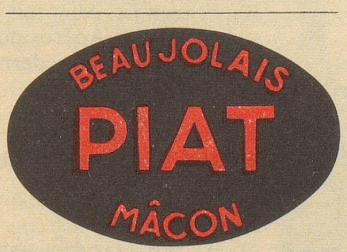
«Henri Dunant, 1828 in Genf geboren, – fünf Dollar, Sir!» Hege

Die Wahl

Für Filmaufnahmen im Innern Afrikas muß sich das Filmsternchen impfen lassen.

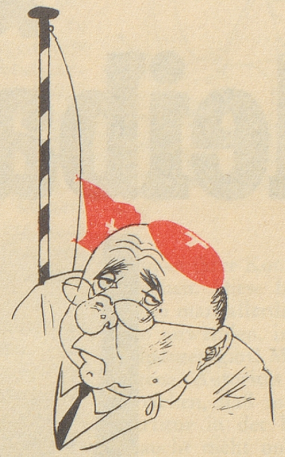
Doktor: «Wollen Sie die Impfung im Arm oder im Oberschenkel?»

Starlet: «Im Arm, Herr Doktor, das ist weniger sichtbar ...» Ai



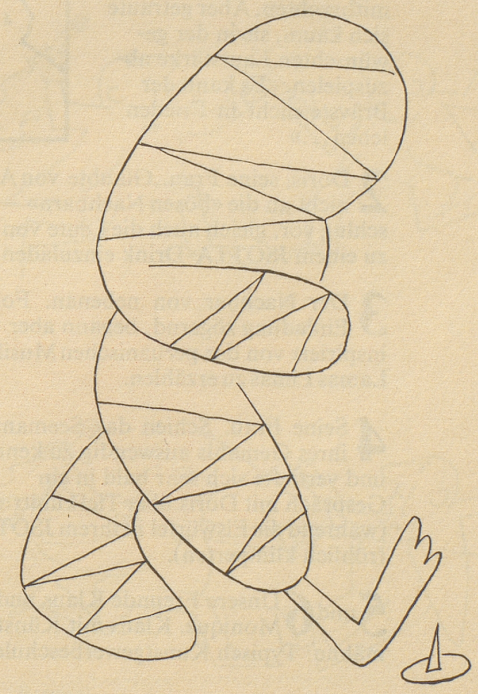
Bezugsquellennachweis: A. Schlatter & Co Neuchâtel

Jeremias Jammermeier



Päch

De Priis schlög ab für Chleider,
Sogar für söttigi nach Maaß,
Es galgechoge Päch isch das,
Ich ha gnueg Chleider leider.



B. Stepan